

der Mäusen zu dringen vermag und zugeben, was Kenner der Vogel-  
psyche sagen, dass das rhythmisch lebendige Lied unserer Nachtigall,  
in dem höchste Lust mit tiefstem Weh sich zu paaren scheinen, als  
ein beredter Ausdruck des Vogels angesehen werden kann, seine  
Stimmung tonmalerisch zu charakterisieren. Er wird aber auch bedauern,  
dass der Vogel so oft ein Opfer nicht nur der immer weiter vordringenden  
Kultur, die ihn seiner Niststätten beraubt, sondern auch der ihm nach  
dem Leben trachtenden Strauchritter der Tierwelt wird. Deshalb wird  
es jeder, der für Tieres Lust und Leid noch ein Herz hat, als seine  
vornehmste Aufgabe betrachten müssen, unsere Nachtigall, zumal sie  
alljährlich einmal nur vier bis sechs Junge aufzieht, wo er nur kann,  
zu schützen und alle störenden Einflüsse von ihr fernzuhalten. Er  
steuert dadurch einen Baustein bei zu dem schönen Werke, an dem  
bereits viele, denen die Heimat und ihre Geschöpfe lieb sind, un-  
ermüdlich arbeiten, dem Werke, das wir in dem einem Worte „Natur-  
schutz“ zusammenfassen.

---

### Beobachtungen über die Ankunft der Turmschwalbe und des Gartenrotschwanzes im Sauerlande im Jahre 1914.

Von W. Hennemann in Werdohl.

#### I. Turmschwalbe, *Apus apus* (L.).

Am 20. April zeigte sich 7 Uhr 20 Minuten abends (schwacher  
Ostwind, + 17 Grad C) eine einzelne Turmschwalbe hoch über unserm  
Dorfe, wo sie noch etwa zehn Minuten jagte. Dann senkte sie sich  
rasch und flog kurz nach 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, nachdem sie ein paarmal an meiner  
im oberen Dorfe gelegenen Wohnung vorbeigesaust war, unter dem  
Dache derselben ein und zwar an derselben Stelle, wo diese Art schon  
wiederholt gebrütet hat. Am folgenden Tage herrschte wiederum  
sonniges Wetter; aber trotz fleissigen Ausschauens vermochte ich  
keinen Segler wahrzunehmen. Erst kurz vor 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr abends zeigte  
sich ein Exemplar bei meiner Wohnung, offenbar das tags zuvor ge-  
sehene Individuum; es jagte einigemal ums Haus und flog dann an  
genannter Stelle ein. Am 22. April (wieder sonnig) war tagsüber  
wieder kein Stück zu bemerken. Da ich nachmittags nach unserer  
Kreisstadt Altena fuhr (woselbst die Art noch nicht wahrzunehmen

war), wurde das Einfliegen des erwähnten Exemplares nicht beachtet. Am 23. April (trüb, Westwind) war wiederum erst am Abend das eine hiesige Exemplar zu sehen, welches 7 Uhr 18 Minuten einflog. Am 24. April (regnerisch, Westwind) zeigte sich auch nur dieser eine Segler, und zwar 7 Uhr 12 Minuten abends bei  $+ 11\frac{1}{2}$  Grad C in beträchtlicher Höhe. Mehrmals senkte er sich, flog aber immer wieder empor, kam dann 7 Uhr 35 Minuten tiefer, jagte zweimal am Hause entlang und flog ein. Am 25. April war weder tagsüber hier, noch abends in Altena die Art zu bemerken. Am 26. April (Reif, lebhafter Nordostwind, mittags nur  $+ 10\frac{1}{2}$  Grad C) jagte gegen 1 Uhr mittags eine Turmschwalbe im oberen Dorfe ziemlich niedrig, war aber nach kurzer Zeit meinen Blicken entschwunden. Abends war es windstill;  $7\frac{1}{2}$  Uhr  $+ 9\frac{1}{2}$  Grad C. Um 7 Uhr 28 Minuten zeigte sich ein Exemplar über dem Dorfe und wenige Minuten später ein zweites. Beide jagten getrennt. Das letztgesehene Exemplar verschwand allmählich, in nord-östlicher Richtung ziehend, während das andere 7 Uhr 44 Minuten einflog. Am 27. April (morgens kühl und neblig, später sonnig, schwacher Nordostwind) vermochte ich vormittags kein Stück wahrzunehmen. 1 Uhr 40 Minuten mittags zeigte sich das unter meinem Dache wohnende Exemplar, jagte beim Hause, flog kurz vor 2 Uhr ein, aber schon nach wenigen Minuten wieder aus, zeigte sich noch einige Zeit in der Nähe und verschwand dann, eifrig jagend, in westlicher Richtung. Abends, kurz nach 7 Uhr, zeigten sich drei Stück über dem Dorfe, zeitweise einzeln, aber verschiedene Male laut rufend auch in engerem Verbande jagend; jedoch flog wieder nur ein Exemplar (7 Uhr 48 Min.) unter meinem Dache ein. Am 28. April (morgens 7 Uhr  $+ 4$  Grad C, Nordostwind) jagten gegen 11 Uhr vormittags drei Segler um unser Schulhaus im oberen Dorfe, wahrscheinlich dieselben Individuen, welche am vorigen Abend zur Beobachtung gekommen waren. Gegen  $6\frac{1}{4}$  Uhr abends jagten fünf Stück über dem Dorfe, wo sie bis gegen 8 Uhr wahrzunehmen waren und ihre Rufe hören liessen. Dann sah ich nur noch zwei Stück, welche sich einigemal meiner Wohnung näherten, so dass ich schon an ein alsbaldiges Einfliegen eines Paares dachte; es flog aber wieder nur ein Exemplar (8 Uhr 9 Minuten) ein. Am 29. April (7 Uhr morgens nur  $+ 3$  Grad C, Nordostwind; tagsüber

warm) jagten 9 $\frac{1}{2}$  Uhr morgens sechs Segler beim Schulhause; am Abend zeigten sich zehn bis zwölf Stück über dem Dorfe. Um 7 Uhr 56 Minuten flogen kurz nacheinander zwei sich lebhaft jagende Exemplare — also zum erstenmal ein Paar — unter meinem Dache ein; doch kam eines nach wenigen Minuten wieder zum Vorscheine, jagte noch bis 8 Uhr 7 Minuten und flog dann wieder ein. Drei Stück sah ich noch 8 Uhr 13 Minuten über dem Dorfe jagen. Am 30. April war keine weitere Zunahme zu bemerken; der Einflug meines Paares erfolgte bei Regen 7 Uhr 48 Minuten bzw. 7 Uhr 51 Minuten. Am 1. Mai (höchste Tagestemperatur nur 7 $\frac{1}{2}$  Grad C) waren nur wenige Segler zu sehen. Das erwähnte Paar flog 6 Uhr 58 Minuten bzw. 7 Uhr 2 Minuten ein. Nach 7 Uhr 10 Minuten war nicht ein Stück mehr über dem Dorfe wahrzunehmen. Am 2. Mai flog das Paar bei frischem nordöstlichen Winde bereits 6 Uhr 43 Minuten gleichzeitig ein; einige andere Segler zeigten sich bis 7 Uhr 5 Minuten. Am 4. Mai erschienen gegen 2 Uhr bei schwachem südöstlichen Winde und leichtem Regen (+ 17 Grad C) 30 bis 40 Stück über dem Dorfe, die ich zunächst für zuggestörte Tiere hielt. Wie sich indessen zeigte, blieben sie hier. Bis etwa zum 8. Mai hin erfolgte noch weiterer Zuzug. Die Zeit des Einflugs meines Paares habe ich nach dem 4. Mai, an welchem Tage das eine Exemplar 7 Uhr 58 Minuten, das andere 8 Uhr 6 Minuten einflog, nicht weiter notiert, obgleich ich noch öfters das bald gemeinsame, mehr aber das getrennte Einfliegen beobachten konnte.

Aus Fleckenberg im oberen Sauerlande meldete L. Lingemann: „Die ersten Turmschwalben sind hier am 6. Mai gesehen worden.“

Wie die vorstehenden Daten zeigen, war hier im mittleren Lennetal bereits am 20. April ein Exemplar angelangt, welches blieb und am 29. April einen Gefährten bzw. eine Gefährtin bekam.\*) Das Gros traf bei südwestlichem Winde am 4. Mai hier ein, nachdem bis dahin nur geringer Zuzug erfolgt war. Etwa am 8. Mai waren unsere hiesigen Segler anscheinend sämtlich zurückgekehrt. Wie sich die Besiedelung der Ortschaften des oberen Sauerlandes gestaltete,

\*) Gern würde ich das Paar beringen, aber ich vermag den Nistort nicht zu erreichen.

vermag ich nicht anzugeben, da mir von dort nur die angeführte Notiz aus Fleckenberg (357 m ü. M.) zugegangen ist, die der Gewährsmann wegen Kränklichkeit nicht zu ergänzen vermochte.

## II. Gartenrotschwanz, *Erithacus phoenicurus* (L.).

Während das Schwarzplättchen (*Sylvia atricapilla*) bereits am 11. April und die Zaungrasmücke (*Sylvia curruca*) am 17. April hier zu hören waren, zeigte sich der erste Gartenrotschwanz erst am 25. April, an welchem Tage sich unweit Riesenrodt bei Werdohl ein ♂ hören liess. Trotz öfteren Besuches der sonstigen hiesigen Brutplätze dieser Art war bis Ende April kein weiteres Exemplar wahrzunehmen. Am 1. Mai (um 7 Uhr nur + 3 Grad C) aber vernahm ich morgens aus drei Dorfgärten, an denen ich täglich vorübergehe und in denen bei dem sonnigen Wetter der vergangenen Tage diese Art noch gar nicht zu bemerken gewesen war, den Gesang trotz der kühlen Witterung. Leider fehlte mir an dem Morgen die Zeit, auch noch an anderen Stellen im und beim Dorfe auszuhorchen bzw. auszuschaun, doch dürfte die Tatsache, dass sich auf dem verhältnismässig engbegrenzten Raume drei ♂♂ hören liessen, auf stärkeren Zug am 30. April bzw. in der Nacht zum 1. Mai mit Recht schliessen lassen. Seitdem waren die Gartenrotschwänze an verschiedenen Brutplätzen hiesiger Gegend vertreten; zahlreicher traten sie jedoch erst um Mitte Mai auf. Das erste ♀ kam mir am 4. Mai zu Gesicht. Am 6. Mai konnte ich zwei Paare konstatieren, von denen sich eins zu Riesenrodt an einer schon wiederholt von dieser Art benutzten v. Berlepschschen Nisthöhle im Obsthofe daselbst herumtrieb, während sich das andere Paar beim Gehöfte Ketting zeigte, wo das ♂ fleissig sang.

Aus Neuenrade meldete Förster Schniewindt: „Am 26. April sah ich den ersten Gartenrotschwanz, während sich der Hausrotschwanz schon im Anfange des Monats eingestellt hatte.“\*)

Aus Oedingen bei Grevenbrück berichtete J. Stratmann: „Den ersten Gartenrotschwanz habe ich am 17. April gegen Mittag gehört; es war aber ein Durchzügler. Nach der Zeit hörte ich diese Art erst wieder am 4. Mai, nämlich zwei singende Männchen. Nur zwei

\*) Ein Männchen von *Erithacus titys* liess sich bei meiner Wohnung bereits am 25. März hören.

Pärchen habe ich seitdem angetroffen; das Paar, welches sonst alljährlich in meinem Brutkasten brütete, kehrte in diesem Jahre nicht ein, was mir auffiel. Als ich nachsah, fand ich in demselben die kleine Haselmaus mit fünf Jungen vor.“

Somit war der Gartenrotschwanz in der zweiten Hälfte des April erst vereinzelt wahrzunehmen; er trat aber anfangs Mai an verschiedenen Brutplätzen auf, zahlreicher jedoch erst um Mitte Mai, offenbar infolge der ungünstigen Witterung so verspätet.

### Eine Vermehrung der Vögel. — Früher Abzug.

Von Gustav Thienemann in Magdeburg.

„Heute habe ich die achte Katze innerhalb vierzehn Tagen erlegt, darunter ein grosser grauer Kater, dem ich schon lange vergebens nachstellte“, rief mir einer unserer ältesten Parkwärter freudig entgegen, und sein Notizbuch aufschlagend, fügte er hinzu: „Im ganzen sind es nun 114 hier herumlungende Katzen, die ich seit fünf Jahren — also seitdem Sie die Schussgelder mit dem Gartendirektor geregelt haben — in meinem Revier unschädlich gemacht habe.“

Der gute Erfolg hiervon blieb auch nicht aus. Wir durften uns in unseren Magdeburger öffentlichen Park- und Gartenanlagen, besonders in dem von Wasser umgebenen und durchflossenen Rotehornpark, während der Brutzeit fast stets eines ausgezeichneten Vogelbestandes erfreuen.

Weniger erfreuliche Ausnahmen fanden allerdings statt, wenn es der Gartenverwaltung einmal gefiel, der modernen Parkkultur in besonderer Weise zu huldigen. Es ist dies auch ganz natürlich, denn das viele Lichten und stärkere Ausholzen gefällt weder dem parkbesuchenden Publikum, noch viel weniger den gefiederten Parkbewohnern, die, ihrer alten Wohnstätten beraubt, sich genötigt sehen, anderwärts ein Unterkommen zu suchen.

Jedoch war in einsichtsvoller Weise auch wieder durch Neuanpflanzungen für Ersatz gesorgt, und auch da, wo viel Buschwerk geschlagen worden war, bildete sich mit der Zeit, wie es beabsichtigt war, ein recht dichtes, von den meisten Vögeln gern aufgesuchtes Unterholz. So kam es, dass — wenn auch erst zwei Jahre später —

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Hennemann W.

Artikel/Article: [Beobachtungen über die Ankunft der Turmschwalbe und des Gartenrotschwanzes im Sauerlande im Jahre 1914. 494-498](#)